

# AD

ARCHITECTURAL DIGEST

JUNI 2014

AD  
Essence  
SONDERAUSGABE  
ZUKUNFT

7€  
DEUTSCHLAND  
ÖSTERREICH  
12 SFR SCHWEIZ

DAS BESTE AUS INTERIOR, STIL, DESIGN, KUNST UND ARCHITEKTUR

**SCHLOSS  
FESTSPIELE**

EIN BRITTE,  
BOLLYWOOD  
& DIE NORMANDIE

**ATLANTIS CALLING  
WIE DAS MEER  
NACH MANHATTAN KAM**



**No 150**

**GROSSE STIL-PARTY:**

MIT FABELHAFTEN SHOOTINGSTARS,  
DESIGNKLASSIKERN - UND  
EINER **FAMOSEN ÜBERRASCHUNG!**

**LIVE &  
IN FARBE**  
EINGERICHTET!  
UNSER APARTMENT  
IM AD-LOOK

ARCHITECTURAL DIGEST

ERSCHIENEN IN AD, JUNI 2014

© 2014 CONDÉ NAST VERLAG GMBH. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.



## LIVE & IN FARBE!

Der Name ist Programm! Wie unser erstes Apartment im AD-Look entstand, welche Rolle Steine und Blüten dabei spielten und welche Farblawine ein defekter Drucker auslöste.

TEXT SIMONE HERRMANN PRODUKTION SIMONE HERRMANN & SALLY FULS  
 STYLING RALPH STIEGLITZ FOTOS TODD EBERLE



Blick durchs Wohnzimmer in die Bibliothek mit dem Metallrelief „Falling leaves“ von Based Upon.  
 Linke Seite: Auf dem Nussbaum-Sideboard von Dale zwei Keramiken von Martin Schlotz; die Lumisol-Leuchte lässt die Steinfarben auf der Fromental-Tapete glühen und Dedars Vorhangstoff „Tussah“ wie gesponnenes Gold schimmern.



Auf den azurblauen Weiten von Jan Kath's „Space 2“-Teppich schweben die „Swivel Chairs“ von Amy Somerville. Den Spiegel und die Bibliothekseinbauten fertigte Thomas Schmitter, in den Regalen Keramiken von Lutz Könecke, Martin Schlotz und ein musealer Mix über Galerie Theis. An der Wand Hervé van der Straetens Applik „Ruban“. Unten: Kristall „Palatin“ von Theresienthal. Alle Info im AD Plus.

**D**raußen ist es Abend geworden, Frühlingswind raschelt in den Buchenhecken, über den Garten senkt sich die Dämmerung. Und während vor den Fenstern der hellgrüne Hauch auf den Bäumen in sanftes Grau übergeht, glühen drinnen die Farben. Auf dem Blau der Seidentapete rieseln gemalte Steine von der Decke, schimmern, bronzefasert und facettiert, im Schein der Wandleuchten – türkis, braun gesprenkelt, karamell, violett und gelb geflammt, mala-



chit- oder jadegrün; Dessins, die sich in den Holzintarsien der beiden Sideboards wiederfinden, in den Steinformen der Appliken, den sechseckigen Holztischen, selbst in der Diamantstruktur des großen Lüsters mit den 21 Glaskugeln, der im Wohnzimmer Hof hält. Garnelenrosa, wasserblau und bernsteinfarben glimmen dazu die Raffiaschirme und Glasfüße der Tischleuchten. Töne, die mit den Seidentapeten der anderen Zimmer und dem Schimmer von Bronze,



Im Licht von CTOs Decken- und Stehleuchte „Array“ glänzen der Esstisch aus „Pommersk fyr“ von Københavns Møbelsnedkeri, Vitras curryfarbene Prouvé-Stühle, Jan Kath's rost-blauer Teppich „Space 3“ und die sattgelbe Fromental-Tapete.

**„SCHON ALS WIR DIE SAFRANGELBE SEIDENTAPETE FÜR DAS ESSZIMMER IN HAUS WEYHE PRODUZIERTEN, HABE ICH APPETIT BEKOMMEN!“**

TIM BUTCHER



Roll & Hills Luster „Modo“ und der Diurne-Teppich „Nandayus“ geben den beiden „Sant’ Ambrogio“-Sofas von Azucena, dem Glastisch von Espasso, den Side-tables und dem grünen Daybed von Amy Somerville eine Bühne. Auf dem Dale-Sideboard re. „Spindelvasen“ von Young-Jae Lee.

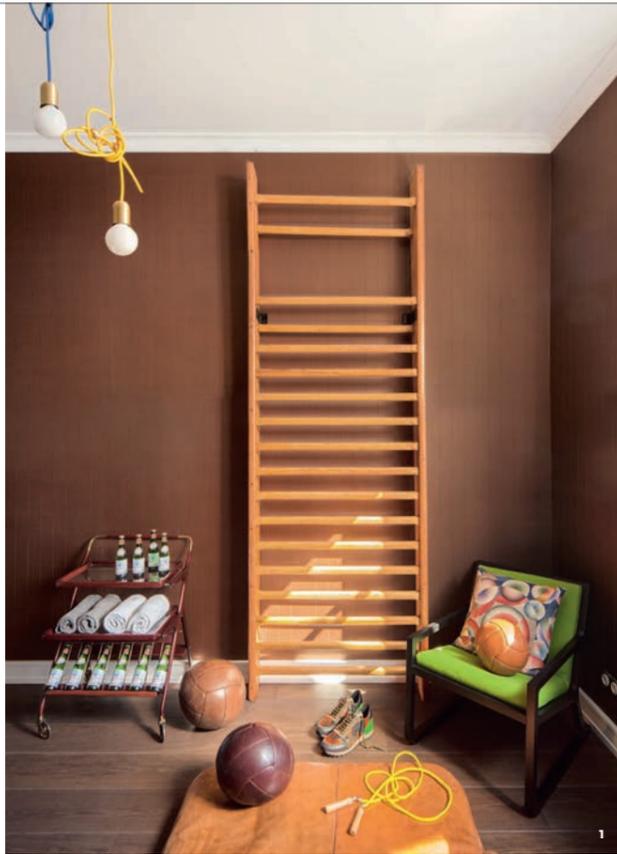


„ALS JUNGE HABE ICH IN EINEM BUCH DAS FOTO EINES JAPANISCHEN TEMPELRAUMS GESEHEN, DER GANZ AUS HOLZ UND WUNDERBAR STILL WAR. ICH HABE IMMER DAVON GETRÄUMT, EINES TAGES SO ETWAS ZU BAUEN.“

THOMAS SCHMITTER



Unter Elisa Stroyks „Accordion“-  
Leuchte wächst ein seidenbestickter  
Kirschbaum von Fromental, davor:  
Ilse Crawfords Bett „Companions“  
mit passenden Nachttischchen;  
Kissen und Decke von Luiz und Dedar.  
*Linke Seite:* Thomas Schmitters  
kleiner Kleider-Tempel aus fein-  
jähriger Eiche, Teppich: Diurne.



„DIESE ELEGANTEN HAUS-WEYHE-TÖNE! HIER KANN AUCH EIN ENGLISCHER FARBEN-NERD WIE ICH SOFORT EINZIEHEN.“

TIM BUTCHER



1 Beugen und strecken! Im Gym verknoten sich die „Ball Lights“ von Woka; Vintage-Sprossenleiter, -Turnmatte und -Medizinbälle von Thilo Scholze, „Aiken Lounge Chair“ mit giftgrünem Polster von James UK, Kissen von Pierre Frey. 2 Beim Schein der „Ruban“-Leuchte von Charles Paris sprühen die gestickten Blüten der seidenen Wandbespannung „Prunus“ von Fromental purpurrote und gelbe Funken. 3 Ton in Ton - Hovawart Zara träumt sich ins Universum von Jan Kath's „Space 3“. 4 Die Farbfelder des Diurne-Teppichs „Nandayus“ leuchten durch die Glasplatte des 50er-Jahre-Coffeetables, den Espasso neu ediert hat.



Zum provençalischen Blau und den Keramikfliesen in der Küche passen La Cornues Herd „Cornu-Fé 90“ und die französischen Vintage-Stühle, Fundstücke von Ralf Schmitz' Kreativdirektor Xavier Charvet, der auch den Tisch mit Bronzefuß (Atelier Stefan Leo) entworfen hat. Abends malt die muntere „Bluff City“ von Roll & Hill ein Gemälde aus Licht an die Decke.



Wannenbad mit Aussicht: Für das moderne Art-déco-Flair im Bad sorgen die Marmorverkleidungen aus italienischem „Breccia Paradiso“ und Dornbrachts stählerne „Tara“ (Badausstattung Ralf Schmitz); Produkte von Aesop.

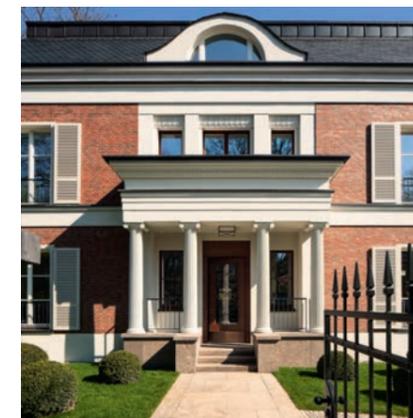


Bitte einsteigen! Mit Fromentals Papiertapete „Carousel“ einmal rund um Thomas Schmitters Kindermöbel aus Kirschbaum, das blaue Bett und das tannengrüne Schränkchen aus Zirbenholz; Leuchte von Svenskt Tenn, auf dem Boden: „Clouds“ von Jan Kath.

**„KINDERGerecht? DAS SIND NUR DINGE, DIE WIRKLICH SCHÖN SIND. SELBST BABYS HABEN BEREITS EINEN SINN DAFÜR.“**

LIZZIE DESHAYES

Lack, Keramik, Holz und Samt jenen Klang ergeben, der noch vor einigen Tagen nur auf unseren Moodboards zu erahnen war. Nun aber sind Möbel, Teppiche, Leuchten ausgepackt, aufgestellt, gehängt und in Beziehung gesetzt; alles fügt sich, schmiegt sich ineinander – wie der Samt der beiden Azucena-Sofas im Salon, rosenholzfarben das eine, von einem morbiden Fiftiesblau das andere, dazu das dunkle Amethyst der hellblau paspelierten „Angolo“-Sesselchen,



das laubgrüne Daybed von Amy Somerville und ihre fuchsiapinken Cocktailchairs vor dem Kamin, deren Farben sich wie ein sanfter Widerhall auf dem großen Perroquet-Teppich „Nandayus“ von Diurne spiegeln. Es ist der Moment, in dem wir spüren, dass aus unserem Interior-Konzept, den Papiercollagen und Kopfgeburten, ein lebendiges Ganzes entstanden ist. Es ist jener Moment, in dem wir angekommen sind. Vom bloß Imaginären in die reale

„ICH WOLLTE EIN MÖBEL  
ENTWERFEN, DAS GUTE LAUNE  
MACHT. MEIN ‚ACCORDION  
CABINET‘ KANN DAS – NUR MUSIK  
SPIELT ES NICHT.“

ELISA STROZYK



Das Ziehharmonika-Kabinett von Elisa Stroyk gibt den Ton im Schlafzimmer vor – und der Robin-Day-Sessel (mit Bezug von Kvadrat), Diurnes leuchtender Teppich „Aratinga“, Theresenthals Vase „Small Worlds“ und die seidenfeinen Lamellentüren im dressing room spielen mit.

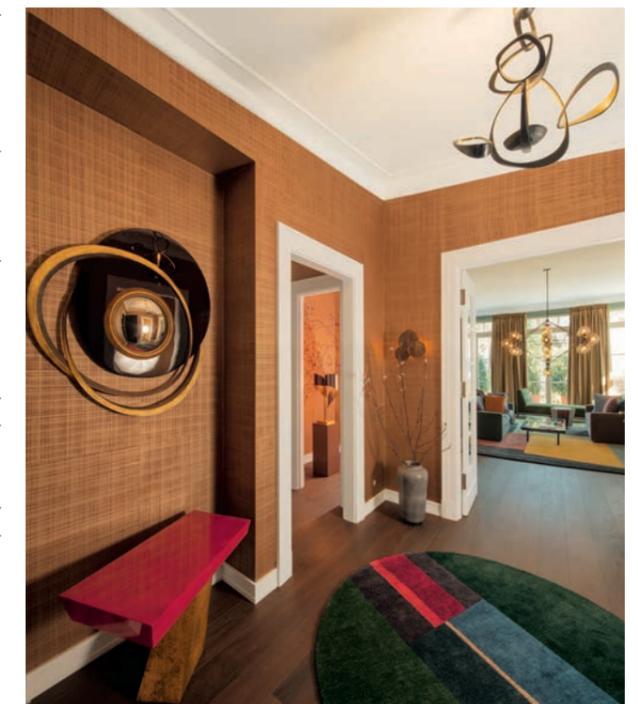


Welt des Interiordesigns. Von den luftigen Sphären der Fantasie ins präzise Austarieren von Breiten und Höhen, Tönen und Farbklangen. Von den Inspirationen aus aller Welt in die acht Zimmer, die 270 Quadratmeter der Rez-de-Chaussee-Wohnung von Haus Weyhe in Berlin-Dahlem.

Daniel Ralf Schmitz, Geschäftsführer des Real-Estate-Unternehmens Ralf Schmitz, hatte uns im Winter 2012 vorgeschlagen, dieses Apartment nach unserem Gusto und mit entsprechendem Budget einzurichten. Ein Vorschlag, der uns elektrisiert – warum nicht zeigen, worum es uns geht? Eine Wohnung gestalten, anders als jene chromstarreren Status-Kulissen, besonders in Deutschland, über die wir uns allzu oft echauffierten. Keiner jener *white cubes*, in denen selbsternannte Gralshüter eines längst erkalteten Purismus gerade mal einen „Eames Chair“ dulden, sondern ein Apartment auf internationalem Niveau, eines, das sich traut, Farbe zu bekennen. Leuchtend, lebendig, persönlich, elegant.

Im Dezember 2012 wehen zwar noch Plastikplanen im Rohbau, aber die Fassade ist bereits zu erkennen: ein neoklassizistischer Backsteinbau mit einem Portikus aus hellen kannellierten Säulen, preußisch klar, an einer der stillen Alleen Dahlems gelegen, Villengärten mit alten Bäumen, Rhododendronwäldern und Vogelgezwitscher vor den Fenstern, und doch ist der Ku'damm mit seinem Getriebe nur zehn Minuten entfernt. Schon auf der Fahrt zurück regt sich eine Idee – die Seidentapeten der Fromental-Designer Lizzie Deshayes und Tim Butcher aus London, handbestickt und bemalt, könnten genau jenen entspannt-luxuriösen Ton treffen, den wir uns für Haus Weyhe *Fortsetzung auf S. 230*

Hinter dem geschnitzten Paravent „Mona“ von Zoé Ouvrier strahlt Fromentals Seidentapete „Roche facette“ im Licht der CTO-Applik „Abstract“. Unten: Hervé van der Straetens rot gelackte Konsole mit Bronzefuß, Spiegel „Saturnales“ und Lüster „Volubile“ im Entrée, dazu die Applik „Guadeloupe“ von Charles und Diurnes Perroquet-Teppich.



## FORTSETZUNGEN

### LIVE & IN FARBE!, von S. 189

wünschen. Vor allem „Cherry Blossom“, gestickte Kirschblüten auf maigrüner Seide, legt eine erste Farbspur.

Zurück in München stellen wir uns die Wohnung, die zehn Monate als Showroom dienen soll und dann zum Verkauf steht, als künftiges Domizil einer jungen Familie vor – schließlich gibt es bei Fromental eine Tapete namens „Carousel“, die so wundervoll zu den Kindermöbeln des Münchner Holzgestalters Thomas Schmitter passt, dass wir bei unserer ersten Ideenschau in Ralf Schmitz' Büro bereits ein Kinderzimmer-Mood-

board aus der Mappe ziehen, noch bevor wir die Cartons mit unseren Inspirationen präsentieren. Passend zur Architektur und zur Umgebung des Hauses sind das die Interieurs des großen Jean-Michel Frank, klarlinige Möbel, schwarz oder mit Bronzedetails akzentuiert, eine Eleganz, die im Schimmer der Oberflächen liegt, die berührt und nach Berührung verlangt, dazu ein Farbklang, den wir nicht zuletzt unserem etwas zickigen Redaktionsdrucker verdanken ... Aber davon später.

Naturverbunden, entspannt und smart soll unser Apartment sein, getragen von der Idee einer Bauhütte, zu der wir einige unserer liebsten Möbeldesigner, Künstler und Manufakturen versammeln wollen. Eben jener Thomas Schmitter ist darunter, Jan Kath, der einen Monat vor Fertigstellung unseres Interiors seine sensationellen Welt-raum-Teppiche präsentiert, Marcel Zelmanovitch, Gründer von Diurne, dessen erste Teppich-Kollektion aus dem Jahr 1983 auch dreißig Jahre später so modern ist wie nie, Zoé Ouvrier mit ihren zauberhaften Paravents, Richard und Ian Abell, die beiden Londoner Metallkünstler von Based Upon, Hervé van der Straeten, dessen Möbel Schmuckstücken gleichen – jedes Detail ein Fest! –, oder Københavns Möbelsnedkeri, jenes dänische Schreiner-Kollektiv, das uns erst die niederschmetternde Nachricht schickt, für eine Maßanfertigung ihres Esstisches „Pommersk fyr“ sei nicht genügend abgelagerte Kiefer da, und die dann doch – „zum Glück reichte der allerletzte Stapel!“ – einen Tisch nach Berlin schicken: orange glühendes Holz unter einer Harzschicht, so schön, als wäre es in Bernstein eingeschlossen.

Längst ist auch unser Leitmotiv für Haus Weyhe definiert: „Blüten und Steine“, denn im Februar 2013 stoßen wir auf ein Fromental-Design namens „Roche facette“. Steine, die wie ein Fries von der Decke rieseln. Als das Sample neben einem großen Tapetenbuch eintrifft, passt es in seinem meerglitzernden Türkis jedoch eher in ein Casino nach Macao als in diese großbürgerliche Dahlemer Wohnung, für die wir ein ganz anderes Blau im Sinn hatten. Nämlich jenes, das unser farbzickiger Redaktionsdrucker aus dem Fromental-Türkis gemacht hatte: ein vibrierendes, mit Grau gemischtes, Corbusier-Blau, eines, das mit dem sanften Maigrün der Schlafzimmertapete und dem Cognacton, der uns für die Bibliothek vorschwebt, einen klingenden Akkord bildet, ein Blau, das jenes Safrangelb mit hellblauem Stitching, wie wir es uns fürs Esszimmer wünschen, noch appetitlicher macht. Diesen Ausdruck halte ich Tim Butcher entgegen, als er an einem



dunklen Märzorgen wie herbeigezaubert in den noch unverputzten Räumen von Haus Weyhe steht.

„I see“, sagt er, und seine Augen blitzten hinter den Brillengläsern, als ich ihm erkläre, dass wir im Kolorit des Steinfrieses genau die Farben aufnehmen wollen, die wir uns auch für Möbelbezüge, Teppiche oder Vorhänge („Tussah“ von Dedar) ausgesucht haben. Butcher strahlt. „Smart!“ Er werde sich persönlich um unser Berliner Projekt kümmern, so wie um das Haus in Hongkong, das er gerade für Prince Charles ausstattet. Sagt's und holt ein paar Rollen bemalter Seide aus seinem Ruck-

sack. Dieser kleine Raum dort, vis-à-vis der Gästetoilette, sei doch viel zu schade, um ihn als Abstellkammer zu benutzen. Unser Traum von einer kleinen *jewel box*, einem Raum, in dem man wie in einer Apsis eine Skulptur präsentieren könne, gefällt ihm. Man müsse ihn dann natürlich entsprechend tapezieren. Nachdem wir rund 20 der wunderbarsten Chinoiserien aus- und wieder zusammengerollt haben, entscheiden wir uns für „Prunus“ – einen Pflaumenbaum, der sich um alle vier Wände des Raumes schwingt.

Gleich am nächsten Abend skypen wir uns die Köpfe heiß: Ja, „Prunus“ mit purpurnen und gelben Stickereien auf goldbrauner Seide, aber nicht zu golden, eher wie ein Honigbonbon! Nein, auch nicht dieses grelle Gold für die Rahmung der Steine von „Roche facette“, sondern bronzefarben! Und nicht zu viel Braun in den Dessins, eher ein marmoriertes Orange, dazu Violett, und die Malachit-Töne dunkler, die Travertintapete im Flur gelb und weiß geflammt ... Am Ende sind fast drei Stunden vergangen. Plötzlich stutzt Butcher: „Oh dear, unser Dinner!“ Zum Hochzeitstag hat er für sich und seine Frau Lizzie Deshayes einen Tisch bestellt, „pünktlich um acht!“ Und nun ist es gleich zehn! Wie seine Frau an jenem Abend reagiert hat? Kurz vor Hängung der Tapeten im Januar 2014, die der Berliner Malerbetrieb Peter Stock besorgt, schickt er eine Mail: „...proud father of a little girl, Lili!“ Wir rechnen nicht nach, sondern freuen uns.

Ein anderer Kindheitstraum wird wahr, als Thomas Schmitter uns seine Möbelewürfe und Einbauten für die Bibliothek, das Kinderzimmer und die Ankleide präsentiert. Für letztere hat der Holzgestalter und Philosoph zwei Entwürfe mitgebracht. Und ein Buch über japanische Architektur. Das habe er als Junge gelesen, „und dieses Zimmer“, Schmitter deutet auf das Foto eines wunderbar meditativen Tempelraums, ganz aus Holz, „nie vergessen“. So etwas wolle er bauen, mit Eiche aus dem Thurn und Taxis'schen Forst, federleichte, seidenfein gehobelte Holzlamellen, Schiebetüren, beleuchtete Obergaden, ein deckenhoher Spiegel und gegenüber Wände aus Reispapier, hinter denen sich das Fenster verbirgt. Uns klopft das Herz, so schön ist allein der Entwurf! Noch im alten Jahr, kurz vor Weihnachten, entsteht Schmitters „Wunderkammer“ – vielleicht die reinste Ausprägung dessen, was wir uns für dieses Interieur gewünscht und am Ende des Tages auch bekommen haben: eine Wohnung, leuchtend, lebendig und elegant, die jeden mit ihrem inneren Klang erfüllt. □